

(BA Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung)

Universitat Autònoma de Barcelona

Die Bewerbung bei der Gasthochschule war in meinem Fall sehr unkompliziert. Ich habe mich für Barcelona beworben und wurde auch ohne Auslosung gleich angenommen. Die Papierarbeit war eigentlich die meiste Arbeit, denn Wohnung, Flug und Sonstiges kann man innerhalb von wenigen Wochen selbst finden. Leider gab es bei uns eine Umstrukturierung der Verantwortlichen und anfangs war das ein wenig durcheinander. Das Learning Agreement erstellen war fast das komplizierteste, aber da sollte man die Ruhe bewahren und bei Fragen hartnäckig bleiben. Da man das LA jedoch wieder verändern kann (LA Change), ist auch das kein Problem mehr.

Eine passende Unterkunft zu finden ist komplizierter als man denkt, aber nach einigen Recherchen weiß man, wo man suchen muss. Ich habe glücklicherweise eine Organisation im Internet gefunden, die Wohnungen vermietet, dort hab ich dann mein winziges Zimmer gebucht. Kaum Platz zum Atmen und unfassbar teuer. Die Nähe zum Stadtzentrum hat diese Sorgen aber schnell wieder gut gemacht und ich war sehr glücklich in meiner WG, in der ich mit fünf anderen Erasmus-Studenten gewohnt habe.

Das Studieren an der Autònoma de Barcelona war sehr interessant, jedoch gab es im Semester viel mehr zu tun als gedacht. Es gab nur wenige andere Erasmus-Studenten in den Kursen und so war man leider nur ein Einzelfall und man wurde kaum beachtet. Schade, denn durch die Sprache, also zum Einen Spanisch und zum Anderen Catalan, wäre das ein Vorteil gewesen. Zugegeben, mein Spanisch war vor Abreise (und ist bis heute) nicht annähernd perfekt und deshalb wäre eine kleine Betreuung schön gewesen. Unter dem Semester ist viel zu tun und wer glaubt, dass Erasmus nur Faulenzen und Party machen bedeutet, täuscht sich da gewaltig. Zumindest an der Universität, an der ich und viele Freunde von mir waren. Die Dozenten sind trotzdem sehr freundlich und aufgeschlossen und freuen sich, wenn sie einem weiterhelfen können. Streng und anspruchsvoll sind sie trotzdem, deshalb muss man sich zusammenreißen. Ich habe viel mitgenommen, viel gelernt und verstanden, dass man auch ruhig bleiben muss, auch wenn man nur Spanisch versteht!

In Barcelona findet man schnell seinen Alltag und die Freizeit beschränkt sich, zumindest in den Sommermonaten, auf Strand, Stadt, Parks und Cafés. Alltag bekommt man schnell, da die Stadt so groß, perfekt und wunderbar ist, dass man etwas Greifbares braucht, etwas an dem man sich festhalten kann. Sein Geld sollte man mit Freude loslassen, denn das macht das

Leben in Barcelona aus: Leben und genießen ohne schlechtes Gewissen. Das Gewissen wird schnell wieder von den Unipflichten eingeholt, deshalb jede freie Sekunde schöne Dinge erleben. Barcelona bietet so viel mehr als man denkt. Kultur, Kunst, Musik, Geschichte und Großstadtleben prallen aufeinander und sorgen für reichlich Abwechslung. Trotz der Bemühungen, sich auch mit spanischen Studenten anzufreunden, kann ich jetzt sagen, die Menschen, die ich am meisten in mein Herz geschlossen habe, kommen aus der ganzen Welt außer aus Spanien. Die Ironie des Schicksals hat auch hier wieder gesiegt und an dieser Stelle muss ich einmal deutlich machen, dass es nicht wichtig ist, woher die Menschen kommen, die man trifft. Sich zwanghaft an SpanierInnen zu hängen ist erstens ziemlich mühsam und zweitens verpasst man die Menschen, die unmittelbar um einen herum sind.

Erfahrungen macht man natürlich viele in Barcelona. In gut und schlecht sind diese aber nicht zu unterteilen. Denn alles was man erlebt und durchlebt lässt einen beim nächsten Mal sagen: "ach so schlimm war das doch gar nicht", man wächst an allen Aufgaben und auch der Papierkram war am Ende soo viel gar nicht. Man muss einen Plan haben, sich immer wieder aus der Traumwelt zurück auf den Boden holen und Verantwortung gegenüber seinem Studium zeigen. Barcelona war, bis auf einige Kurse, die ich nicht bestanden habe, eine meiner besten Erfahrungen und ich kann diese Stadt nur wärmstens empfehlen. Nun habe ich neben Heidelberg und Marburg noch ein Zuhause. Das Gefühl, zurückzukommen, ist immer wieder wie eine kleine Umarmung. Und wer will nicht umarmt werden?